

Nummer ohne Sonderstempel

Gesamtschule Rosenhöhe ab neuem Schuljahr inklusiv / Kleiner Umbau zu Beginn

VON SUSANNE LAHR

■ Brackwede. Wenn der letzte Gong vor den Sommerferien verhallt ist, werden sich die Handwerker in der Gesamtschule Rosenhöhe breitmachen. Bauliche Umbrüche stehen bevor, damit die inhaltlichen Umbrüche mit dem neuen Schuljahr greifen können. Die Gesamtschule ist ab September inklusive Schule. Für Leiterin Claudia Hoppe übrigens kein Umbruch, eher ein Fortschreiten auf einem längst eingeschlagenen Weg.

Acht oder neun junge Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen werden mit den übrigen Fünftklässlern aufgenommen. Sie werden in allen vier Klassen des Jahrganges vertreten sein. „Wir haben bewusst nicht nur eine oder zwei integrative Lerngruppen gebildet“, betont Claudia Hoppe. Dann hätten diese wieder den Stempel der „besonderen Klasse“ gehabt. „Genau das wollen wir nicht.“ Die Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen selbstverständlich Teil des Ganzen sein. „In der Laborschule hat sich das bewährt.“

Und die 53-jährige Schulleiterin sieht ihre Schule und ihr Kollegium sehr gut gerüstet. „Heterogenität ist unser Qualitätsmerkmal.“ Zappelphilippe, Scheidungskinder, Hochbegabte, sozial Benachteiligte, Kinder aus Großfamilien, mit und ohne Migrationshintergrund, Leistungsstarke . . . Und jetzt auch Kinder mit Beeinträchtigungen. „Wir würden uns unser eigenes Konzept von Heterogenität absprechen, wenn wir daraus jetzt eine Sondernummer machen würden“, sagt Claudia Hoppe. Dies würde auch dem inklusiven Anspruch nicht gerecht.

Darum hat sich die Schule auch von den anfänglichen Gedanken verabschiedet, sie bräuchte jetzt viele Differenzierungsräume. „Wir haben unser Konzept einfach weitergedacht und entschieden, dass die vier fünften Klassen einfach alle mehr Platz brauchen.“ In den Sommerferien werden daher im ersten Stock aus sechs Klassenzimmern vier große gemacht. Mit Ruhezeiten, Platz für Tischgruppen, Stuhlkreise und ruhige



Ein gutes Fundament: Schulleiterin Claudia Hoppe (l.) und die didaktische Leiterin der Gesamtschule sehen gute Voraussetzungen für den Start des inklusiven Lernens nach dem Sommer. Der Umbau von Klassenräumen im 1. Obergeschoss kostet zunächst rund 125.000 Euro.

FOTO: SUSANNE LAHR

ter mehr zuzüglich energetischer Sanierung stehen zur Debatte.

Debatten gab es auch in der Gesamtschule Rosenhöhe. Nicht über die Notwendigkeit der Inklusion, aber darüber, ob schon zum neuen Schuljahr oder zum Schuljahr 2014/15 mit dem integrativen Unterricht begonnen werden soll. Kein leichter Prozess, wie Claudia Hoppe

Ängste habe es natürlich gegeben. Letztlich sei die Mehrheit doch dem Rat der Experten gefolgt, sich jetzt und nicht erst später auf den Weg zu machen. „Wir sind nicht zuletzt diesen Kindern, die ihren Platz im Regelschulsystem sehen, verpflichtet“, betont Hoppe.

Und so haben sich eine 16-köpfige Steuerungsgruppe und verschiedene Arbeitsgruppen

Fortbildungstage, Workshops rund um das Thema „Inklusion“, eine Förderlehrerin, die ins Kollegium der Rosenhöhe wechselt, steht jetzt schon mit Rat und Tat zur Seite. „Ganz viele Kollegen haben sich unheimlich engagiert auf den Weg gemacht“, sagt Claudia Hoppe. Und der Förderverein hat sich bereit erklärt, eine zusätzliche halbe Stelle für einen Schulsozi-